

Pressestimmen zu Bern - Chur

## Ein klares Attentat auf das Schweizer Eishockey...

to. Dass es «David» Chur gelang, «Goliath» Bern zu bezwingen, wurde in den schweizerischen Gazetten mit grossem Erstaunen aufgenommen. Die beiden Berner Zeitungen «Bund» und «Berner Zeitung» gingen mit ihrer Mannschaft recht hart ins Gericht, sprachen von «Weltuntergang» oder schlicht und einfach von «Nicht bestanden». Der Zürcher «Sport» titelte: «Churs junges Team übertraf sich selbst» und alle erwähnten immer wieder einen Namen – «Renato Tosio zerstörte alle SCB-Träume».

Der Tenor in fast allen Zeitungen war klar: Der SC Bern hätte aufsteigen müssen, zum Wohle des Schweizer Eishockeys, wie sich Martin Hofer vom «Sport» geradezu dramatisch ausdrückt: «Es ist für Bern die schiere Katastrophe, für den Eishockeysport in der Schweiz ein bedauernswerter Schaden.» Daniel Monnin vom «Bieler Tagblatt» sprach von einer «nicht bestandenen Reifeprüfung», und davon dass der Leistungsdruck doch zu gross geworden war.

### Geld allein macht nicht glücklich

Für Pierre Benoit vom «Bund» war es klar, wo der Sündenbock für die Berner Blamage zu suchen ist: «Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Weil Trainer Hietanen an seinem falschen Konzept festhielt, steigt nicht die stärkere, sondern die taktisch besser eingestellte Mannschaft in die Nationalliga A auf.» Dass es mit einer zusammengekauften Mannschaft allein noch nicht getan ist, darüber waren sich alle klar. Die finanziellen Verhältnisse des SCB in der Zukunft wurden ebenfalls vielzitiert: «Nochmals ähnliche Investitionen in eine «Aufsteiger-Mannschaft» zu stecken, wird für den SC Bern zu einem Spiel mit dem Feuer, da er mehr ausgeben muss, als nach kaufmännischen Grundsätzen verantwortbar ist», fürchtet sich René Hug von der «Berner Zeitung» vor dem Desaster. Hier «widerspricht» ihm der «Sport»: «Deshalb gibt es für den SC Bern nur eine Möglichkeit: Mit einer nochmaligen Finanzspritze muss der Verein das Risiko einer Verschuldung – im schweizerischen Eishockey gang und gäbe – auf sich nehmen», die Meinung von Martin Hofer.

Wie gross die Enttäuschung auf Berner Seite war, drücken die ersten Worte von Präsident Tschanz nach dem Spiel aus: «Ich kann es nicht fassen. Es darf nie mehr vorkommen, dass der Aufstieg in Playoffs entschieden wird. Dieser Beschluss war ein Attentat auf das Schweizer Eishockey. Playoffs um den Meistertitel sind vertretbar, aber der Aufstieg ist eine existenzielle Frage», gab er der «Berner Zeitung» zu Protokoll.

### Drei Klubs nicht lebensfähig

Die überragende Leistung der Churer rückte durch das Berner Debakel in den meisten Medien fast etwas in den Hintergrund. Ivan Sajnoha vom «Sport» nannte in einer «Laudatio» den Grund für den Aufstieg des EHC: «Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass nicht grosse Namen, sondern die Einstellung, das Herz am rechten Fleck und die Moral über Erfolg oder Niederlage entscheiden.» Sajnoha sprach von der Mannschaftsleistung, davon «dass sich die Churer Stars Hills, Tosio und Vrabeč nur darum durchsetzen konnten, weil sie vom ganzen Kollektiv hundertprozentig akzeptiert und unterstützt wurden.» Georges Dreifuss von der «Bündner Zeitung» lobte die Supersaison des EHC in einem Kommentar auf der Frontseite, fürchtet sich allerdings auch ein bisschen vor kommenden Aufgaben: «Kann sich der EHC Chur in der Nationalliga A mit dieser Mannschaft halten? Ich glaube kaum. Das Team muss auf verschiedenen Posten verstärkt werden, wenn es nicht den freien Fall zurück riskieren will.» Dreifuss gab Trainer Andjelic auch das Rezept mit: «Es braucht vor allem mehrere starke Verteidiger und auch einige gute Flügelstürmer.»